

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Gedichte in oberbayerischer Mundart.

Autor: Heiss, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

18. 20) *schann* und *lann* (dat. für das neuere *lant*), s. Zeitschr. II, 46.
 22) mit leib und seele verflochten. *pflachte*, präs. *pflacht*, prät. *pflacht*, part. *ge-pflacht* und ebenso *verpflachte* (wobei auch der Übergang des *f* in *pf* merkwürdig ist), mhd. *vléhten*, ferner *verhále*, mhd. *verhéln*, und *féchte*, mhd. *véhten*, sind aus der 2. starken conjugation in die schwache übergetreten.
 23) *beröm*, enclit. *béröm*, zusammengezogen *bröm*, warum; *doéröm* (betont auf der ersten silbe), enclit. *deröm*, *döröm* und zusammengezogen *dröm*, darum. Neubrunn bei Meiningen.

G. Fr. Sterzing.

Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

Georg Heiss. *)

Vorwort.

I' hab' mēi Lebtá niə studiert
 Und will mi' áh nit prahl'n,
 Nur moán' i', was mi' selbá' freut,
 Dés kunnt' áh Andern g·fall'n:
 Am Waßer hab' i' G·schäft'n g·macht 5.
 Als Flœßlá' bis auf Weán
 Und hab' á grobi Jopp'n trag'ng,
 A'n spitz'n Huát, án greán:
 Und is andiəweil' was passiert,
 Des má' net all' Tag' sicht, 10.
 So hab' i's nachá' aufg·notiert
 Und z·sammág·schriəb'n dö G·schicht:
 Wenns' Oáná' lest und sagt, éáhm g·fall'ns',
 Dö Liödlə da von mir,
 So bin i' z·friəd'n; do' wenn's nöd is, 15.
 So kann i' nix dásfür.

Koá Wirkung ohne Ursach.

A' Flœßlá' - G·schicht'l.

S is um á halbi siəbne g·weən,
 D' Leut' ham scho Fei·rab·nd g·macht,
 Dá' Buá' nimmt án Weichbrunná g·schwind,
 Sagt: „Vodá“, guádi Nacht! —

*) Joh. Georg Heiss wurde am 31. Mai 1823 zu Tölz an der Isar im bayer. Oberlande geboren, wo er in freien Stunden, die ihm neben seinem beschwerlichen Berufe des Flössens bleiben, dem inneren Drange zur Dichtkunst folgt, um durch sie eigene Begegnisse und Gefühle sowohl, als das Leben und Streben des ihn umgebenden Volkes getreu und anspruchslos zu schildern.

Ho' g'árbet heut' den ganzen Tag 5.
 Und plagt und g'schund'n g'nuá',
 Jetzt bin i' aber kloá dərschlag'ng
 Drum gib i' mi' in d' Ruáh'."

„Was thuást denn“ — hat dá' Vodá' g'moánt, —
 „So frúhá schon heut' im Bett? 10.

Beim hellen Tag, da is ja doch
 Vom Schlaf'n no' koán Red'.“
 „Ja, Vodá', schaugts, es wißts es ja“ —
 Sagt jetzt dá' Buá' g'schwind drauf —
 „Wir müß'n morg'ng auf Münchá fahr'n, 15.
 Da kon i' sunst nöd auf:

Drum muáß i' heut' bei guádá Zeit
 In's Bett zum Schlafá geh,
 So bin i' morg'ng, wenns má' schreits,
 Glei' lüfti' auf dá' Höh'." 20.

Kaum hat er ausg'red't, war er áh
 Scho draußen bei der Thúr',
 Láft g'schwindi' in ssei Kámmér'l 'nauf
 Und schiábt án Riég'l für.

Er ziégt sich aus und geht in's Bett; 25.
 Wie wohl thuát eáhm die Ruáh' —
 Es hat koá Viert'lstund' mehr dau'rt,
 War'n seine Augörln zuá.
 Da scheint dá' Mond zu'n Fenstér'l 'rëi,
 Um zehni bei dá' Nacht, 30.
 Und d' Sternein ham am Himmi glánzt,
 Es is á wahre Pracht.

Da wacht dá' Buá' auf oámal auf,
 Und schaagt zu'm Fenstá' 'naus,
 Es will'n halt nimmá' leid'n dáhoám, 35.
 So liebli' war's do drauß.
 Und wie er allweil nachi denkt,
 Da fallt eáhm's Deánd'l  i'.
 „Jetzt hon i' 's lang scho nimmá' g'seg'ng, —
 Wie wird eáhm d' Zeit lang sei! 40.

Drum muáß i' heut' no' hi dázuá,
 Es hat mi' do' so gern;
 Und wenn i' gar so selt'n kimm',
 Kunt's harb auf mi' noch wer'n.
 Denn wenn i' denk', wie leicht kunt's g'scheg'ng, 45.
 I' gáng im Waßer z' Grund; —
 Ham viel scho eáhná Leb'n einbüáßt,
 Sán furtg'fahrn frisch und g'sund; —

So kunt's do' sag'ng: die letzte Nacht,
 Da war á' no' bei mir, 50.
 Und daß er jetzt dá'trunká is,
 Da kan i' nix dásfür.
 Kunt' sag'ng: er hat, so wie er denkt,
 G'redt von dá' Brust ganz frei, —
 Und bis zum letzt'n Aug'ngblick 55.
 Blieb er mir allweil treu."

Und ohne lang mehr nachz'sinniér'n
 Macht sich jetzt auf dá' Buá';
 Beim Wirth, wo 's Deá'nd'l Kellnerin war,
 Sán Thúr'n und Lod'n scho zuá. 60.
 Da sagt á': „Dea'nei! geh, mach auf!“
 Und klopft á biß'l ó';
 Es hat'n glei' im Red'n kennt
 Und g'schwindi' d' Thúr aufthó'.

Drinn hams' halt g'scherzt und G'spassl'n g'macht, 65.
 Sán lusti' gweən dábei;
 Dá' Buá' hat nöd auf's Hoámgeh denkt,
 's war aller Schlaf vorbei.
 Wiá hart dö zwei vonandá' sán.
 Dös kó' má' gar nöd sag'ng; 70.
 Denn wiə dá' Buá' dáhoám is g'weən,
 Hat's halbe vieri g'schlag'ng:

Um vieri schreit dá' Vodá' scho:
 „Mathies'l! auf, zum Fahrn!
 I' woáß nöd, hat's dá' 's G'hör və'schlag'ng, 75.
 Odá' haltst mi' für án Narr'n:

Jetzt schrei i' schon á Viert'lstund
 Grod, was i' aus mir bring';
 I' gláb, du schlafst dir nimmá' g'nuá', —
 Dös g'sallt má' scho, dös Ding.“

80.

Dá' Buá' springt lüfti' aus 'n Bett
 Und ziág't sich schleuni' ó̄:
 „Schaugts, Vodá'! mir hat grod' wos trámt,
 I' ho' nix g'hört dávó̄.
 Und gar so weit seid's do' no' nöd;
 I' woáß nöd, wiə-r-i' bi':
 Nix z' ess'n mog i' z'erst nöd heut.
 's geht nachá' glei' dáh.“

85.

Da sán s' halt furtá alli zwoá.
 Ham z'sammg'richt't eáhnern Floß;
 Es is mi'n Fahrn koá Spass nöd g'weən,
 Denn 's Waßá' war hübsch groß.
 Do' endli' ham s' es dengást g'wagt,
 Dá' Tag war wundá'schȫ; —
 Dá' Sú̄, der kô̄ beim Ruédá' hint
 Vo' lautá' Schlaf kaum steh.

90.

95.

Da hat s' á Windstoß auf ámal
 Ganz weg von'n Rinnsal triəb'n,
 Wo d' Isar 'nei in d' Loisa' rinnt,
 Sán s' leidá' stecká bliəb'n. 100.
 Jetzt müáß·ns' halt in's Waßá' 'naus,
 Sán 'nei g'wat't bis in d' Mitt':
 Ham g'hebt, daß d' gmoánt hätt'st, alls gáng z' Grund, —
 Doch wegbracht ham s' 'n nit.

Jetzt hat's erst no' recht tüchti' g'reg'ngt: 105.
 „Gell, Buá', dös ziëgt dir's aus?“
 Is oáná' wiə der andá' g'weən
 Als wie á taufte Maus.
 Doch wenn má's halt nöd guád sëi laßt,
 Wend't alle Kräft'n drô̄, 110.
 Und wennst' glei' moánst, es kô̄ nöd sëi,
 So geht's auf d' Letzt halt do'.

So ham dö Zwoá mit lautá' Heb'n —
 's war freili' scho ganz Nacht —
 en Floß mit sammt der Ladung no'
 Vom Haufá wegá bracht.

115.

Do sán s' no' bis auf Scheitlarn g·fahrn,
 Ham bei dá' Bruck'n g·lend·t;
 Má' hat vor lautá' Finsterniss
 Von Land fast nix mehr kennt.

120.

Jetzt müáß'n s' auf Emhausen geh,
 Wenn s' über Nacht woll'n bleib'n;
 Da geht's bergauf drei volle Stund, —
 I' will's nöd übertreib'n.

Wiə s' drob'n sán g·weən, hat Jedá' dürst·t,
 Ham trunká hübsch á Biər;
 Dem Junga is ganz schwindli' wor'n,
 Hat nimmá' g·seg·ngá schiər.

125.

Und d· Köchin hat die Suppá bracht,
 Hats' nēig·stellt auf 'n Tisch:
 Dá' Jung, der b·sinnt si' nimmá' lang
 Und packt án Löff·l frisch
 Und fahrt damit in d· Schüß·l 'nēi, —
 Da weicht eáhm dá' Verstand,
 Es fallt eáhm halt vor lauter Schlaf
 Dá' Löff·l aus dá' Hand.

130.

135.

en Alt'n, den á d· Supp'n hat
 Auf d· Hos'n abi g·schütt,
 Den hätt' dös Ding mit leichter Müh
 No' gar á Biß·l z·rüt·t.
 Er sagt: „dös kôn i' nit vərsteh;
 Um di' is g·feit, mēi Buá'!
 Dös sich' i' scho, daß all's nix nutzt,
 Du schlafst dir nimmá' g·nuá'.

140.

Jetzt is er gestern nō bei'n Tag
 Um sieb·ne scho in's Bett
 Und heut bringt á koá-n-Aug mehr auf,
 Hört kaum mehr, was má' red·t.

145.

Dá' Sû' hat denkt: „es kinnts jetzt leicht
Die Wirkung o' mir seg'ng,
Die Ursach, die dahinter steckt,
Bringts gar so leicht nöd z'weg'ng.“

150.

Drum, wennst Oán sichst, der gar nix sagt,
Schrei nit glei', der is dumm,
Er kô' grad nit gut aufg'legt sêi,
Und woáß bestimmt, warum?
Denn g'wiss is, daß 's koá Wirkung gibt,
Es muáß do' vorhinêi
A' gwisse Ursach jedesmal
Dázuá vorhanden sêi. —

155.

160.

2. Schnade'hüp'ln.

1.

I bin nur begieri,
Wos d' Leut no' All's treib'n;
Denn ásô wie's jetzt is,
Kô's in d' Läng' nimmá' bleib'n:
Koá Mensch is mehr z'fried'n,
Jedá' will si' beklag'ng,
Und wo's rechtsinni' seit,
Kô' má' do' nöd dá'frag'ng.

3.

Künst' jetzt zuə án Bauern,
Kennst' di' gar nimmá' aus,
Denn es hat fast á jeder
Scho d' Zeitung in Haus:
Oft Oáná', der's Ackern
Und ən Pflug nicht va'steht,
Woáß guát, wiə's ən Kossuth
In Ungarn drunt geht.

2.

Mancher schimpft über All's
Und gar nix is eáhm recht,
Wenn má' fragt, was er will,
Woáß er nöd, was er möcht';
A guáts G'schäft wenn er hätt',
A brav's Weibörl dázuá
Und á Haus ganz ludoág'ng, —
Ist's eáhm do' no' nöd g'nuá'.

4.

Zu di Leut auf'n Land
darf má' nimmá' viel sag'ng,
Denn, weilst nit dran denkst,
Hot di' Oána beim Krag'ng.
Sie moáná schon, á Jeder
Is á Demokrát,
Der an Blumhuát aufhat
Und án Schnurrbart aufdráht. —

5.

Bei uns da gibt's Leut'l'n,
Im Oberland drob'n,
Die koán Hand und koán Kopf
Und koán Fuß gar nit hob'n;

Má' sieht eáhná desweg'ng
 Erst gar nit viel ó, —
 Aber Schedel und Bratzen
 Und Háxen ham s' do'.

3. Beim Stárn auf dá' Láb'n.

1.

So Mancher, der hat mit die Mad'l'n sēi Freud'
 Und gág: um á Bußerl drei Tagroásá weit,
 Und kriegt á' no' ob'ndrēi vō ihr á guáts G'sicht,
 So woáß á' scho nimmá', wie wohl als ihm g'schicht.
 I' hab' an dèr Kranket mēi Lebtá nie g'litt'n
 Für mein Theil da bin i' mit leicht eppás z'fried'n:
 Da is má' viel liöber, — sie dürfen má's gláb'n, —
 A guádi Maß Bier beim Stárn auf dá' Láb'n.

5.

2.

Es wird nit viel schönere Plätzln z'Tölz geb'n;
 Es is dahint gar so gemüthli' zun leb'n.
 Die Aussicht is prächti'; má' sitzt unter'n Dach,
 Wenn's reg'ngt oder schneibt, fragt koá Mensch nix dernach.
 Drum, wenn i' dáhoám án kloán Lándler hab' kriegt,
 Wie sich halt das Schicksal oft manigsmal füëgt, —
 So nimm i' mēi Pfeif', setz' en Huát auf dòn gráb'n
 Und və'trink meini Muck'n beim Stárn auf dá' Láb'n.

10.

15.

3.

Wenn á Buá' und á Diéndl', die für ánand taug'ng,
 Sich gern was erzähl'n möcht'n unter viér Aug'ng,
 Wenn Oáná' gern z'sammkemmá möcht' mit sēin Schatz,
 So is auf dá' Láb'n hint á hoámliche Platz.
 Und doch hat má' áh die schönst' Aussicht dábei
 Und is vō die lästig'ngá Zuschauer frei.
 Wenn's drunt'n ganz finster wird vō lauter Stáb'n,
 So fehlt da herob'n nix beim Stárn auf dá' Láb'n.

20.

4.

Die Láb'n wann red'n kunt, da ließ' sich viel sag'ng!
 Was ham sich dahint scho für G'schicht'n zuátrag'ng: 25.
 Anno 48 is dös groß Fest ausg'macht wor'n,
 Da ham mi' die Grießler zum Redner erkorn.
 Drum, wann's ámal aus is mit d'n ledig'ngá Leb'n,
 Wann á Deánd'l ihr Jawort zum Ehstand thut geb'n, 30.
 Wann i' mit ihr ausgeh; — heißt's Lies oder Wáb'n —
 So führ' i' s' am erst'n — zum Stárn auf dá' Láb'n.

Einige sprachliche Erläuterungen
 vom Herausgeber.

- Vorwort.** 1) *Mei Lebta*, mein Leben lang. Vergl. Zeitschr. II, 285, 8.
 6) *Flæßla*, Flössler, Holzflösser. 7) *Jopp'n*, f., Jacke; Zeitschr. II, 422, 47. —
 9) *andiəweil*, zuweilen, manchmal; s. oben, S. 175, IV, 2. — *nacha*, nachher; Zeitschr. II, 91, 26.
1. Eine Flössergeschichte. 1) *um á halbi siəbnə*, um halb sieben Uhr; s. Schmeller's Gramm. §. 760. — *g'weən*, gewesen; Zeitschr. III, 187, 26. 3) *Weichbrunná*, m., Weihwasser; v. Adj. *weih*, *weich*, heilig, und *Brunná*, Brunnen, Wasser, besonders Quell- oder Trinkwasser; mhd. *der wîhe brunne*. Schm. I, 261. IV, 50.
- 7) *kloá*, Adv., v. Adj. *klein* (mhd. fein, zierlich; vgl. engl. *clean*, rein, als Adv. völlig), genau, knapp; sorgfältig, ganz und gar, völlig; vgl. das gleichbedeutende *glatt* der schwäb. und fränk. Mundart. Schm. II, 357 f. u. 95. Schmid, 232. Tobler, 223. — *dərschlag·ng*, erschlagen; Zeitschr. II, 400, 19.
- 13) *schaugts*, schaut; *es*, ihr; s. oben, 193, 147 u. 109.
- 16) *auf*, verstehe: aufstehen, nach einer gewöhnlichen Ellipse der Verba der Bewegung.
- 19) *wenns mæ schreits*, wenn ihr mir schreitet; s. oben, 107.
- 20) *lüfti*, *lüfti*, schnell, flink; unten: 81. Schm. II, 446 f. Höfer, II, 212. Vgl. Stalder, II, 185: *lüftig*, schnell, flatterhaft; Schmid, 364: *luftig*.
- 23) *g'schwindi*, s. oben, 175, III, 1; ebenso unten: 64.
- 31) *Sternein* — *Sterneln*, Sternlein; *Himmi*, Himmel; s. oben, 171, 5.
- 37) *allweil*, s. oben, 173, 170; *nachi*, 193, 133; *Deánd'l*, 180, 2.
- 39) *hon i' ·s*, hab' ich's; s. oben, 184, 1. 43) *i' kimm*, ich komme; s. oben, 44, 2.
- 44) *harb*, böse, zornig; s. oben, 185, 21. 47) *eáhna*, s. oben, 185, 27.
- 57) *sinniørn*, nachsinnen, nachdenken. Schm. III, 256. 61) *geh*; s. oben, 172, 10.
- 64) *aufthö*, aufgethan; Partic. ohne *ge*-, wie oben: 6. 47. und nachher: 98. 104. 108. 116. 120. 125. 129. 149.
- 65) *G'spass·ln*, Spässe; s. oben, 174, 205. — *g'weən*, gewesen; oben, 187, 27.
- 75) *vo'schlag·ng*, verschlagen, d. i. versperren, verschliessen; Schm. III, 442.
- 93) *dengäst*, doch, dennoch; s. oben, 173, 149.